

Die Blocke am Sonntag

Freizeit · Wochenende · Unterhaltung

Samstag, 31. Januar 2009

Von unserem Redaktionsmitglied SVEN BEHLER

In dieser Stunde steht das Mattsetzen mit König und Dame auf der Tagesordnung. Wer es denn mal probieren möchte, fragt Lehrer Manfred Grömping. Die Schüler der Klasse 4b lassen ihre Finger nach oben sausen: „Ich, ich, ich, ich!“ Vincent wagt sich als erster an die Magnettafel und lässt die Figurensymbole an das daraufgedruckte Schachbrett klackern – aber in der Mitte der 64 Felder will es nicht so recht klappen, eine Stellung aufzubauen, in der der schwarze König matt gesetzt wird. „Neiiiiin“, protestiert es von den Stühlen, „so nicht!“ Vincent setzt sich wieder. Doch auch Dominik und Celina, die es anschließend probieren, scheitern an der kniffligen Aufgabe. Nun zaubert Grömping die Lösung hervor: „Ihr müsst den gegnerischen König mit der Dame an den Rand des Brettes drängen“, sagt er und erklärt, wie man den Monarchen in sein „Gefängnis“ zwingt. Was der Korrektor der St.-Sebastian-Grundschule hier macht, ist kein Freizeitvergnügen, sondern Teil des Stundenplans. Denn in Raesfeld (Kreis Borken) steht die bisher einzige Schule in NRW, die Schach als Unterrichtsfach anbietet.

Eine Stunde in der Woche ist das königliche Spiel seit diesem Schuljahr Pflicht für alle Klassen von eins bis vier. Urheber des Ganzen war Schulleiter Engelbert Sanders, der auf eine Studie der Universität Trier gestoßen war. Die Hochschule hatte vier Jahre lang zwei vergleichbare Schulen gegenübergestellt. Die eine bot Schach als Fach an, die andere nicht. Die Vergleichsarbeiten der bundesweiten „Vera“-Lernstandserhebungen ergaben Erstaunliches: Im Fach Mathe-



Mattsetzen mit König und Dame ist gar nicht so leicht – aber Lehrer Manfred Grömping hat es seiner Klasse 4b im Schach-Unterricht gezeigt. Arian (8, r.) weiß schon, wie er die Figuren an der Magnettafel richtig setzen muss. Die St.-Sebastian-Grundschule in Raesfeld (Kreis Borken) ist die bisher einzige Schule in NRW, in der das königliche Spiel Pflichtfach ist.

matik wies die Schach-Schule doppelt so viele Schüler auf dem leistungsstärksten Niveau auf wie der Landesdurchschnitt (auf dem sich auch die Schule ohne Schach-Unterricht befand). Beim Lesee- und beim Sprachverständnis war die Quote sogar zweieinhalb- beziehungsweise dreimal so hoch.

Lehrer Grömping hat die Begründung parat: „Die Schüler lernen beim Schach, eine Situation zu analysieren.“ Sie hielten

inne und rechneten oder schrieben nicht einfach drauflos. Außerdem fördere Schach logisches Denken und Konzentrationsfähigkeit. Auch allgemeine Persönlichkeitsmerkmale würden positiv beeinflusst: Das Selbstbewusstsein wachse, und die Kinder lernten, mit Niederlagen umzugehen – und auch mit Siegen. Kirsten Siebarth, Schulschachreferentin bei der Deutschen Schachjugend, fügt einen weiteren Faktor hinzu: Kinder lernen, „Verant-

wortung zu tragen für eigene Entscheidungen“. Beim Fußball ist der Schiri schuld oder der nasse Rasen. Beim Schach zieht man die Figuren ganz allein.

All das überzeugte auch die Mütter und Väter in Raesfeld vom Schulfach Schach. „Die Eltern waren die Antreiber“, erinnert sich Grömping an die Anfangszeit. Anflüge von Skepsis seien noch das Schlimmste gewesen, was er bei den Info-Abenden erlebt habe. Mittlerweile stünden

die Eltern voll hinter dem Projekt.

Auch die Lehrer der Sebastian-schule sind ganz bei der Sache. Zurzeit unterrichten acht Pädagogen das Spiel auf den 64 Feldern. Als Grömping aber kürzlich eine Anmeldeliste für eine monatliche Schach-Fortbildung aushängte, standen – bei einem 19-köpfigen Kollegium – plötzlich 20 Namen auf der Liste. Des Rätsels Lösung war rasch gefunden: Die Sekretärin will auch mitmachen...

Die St.-Sebastian-Grundschule in Raesfeld ist einzigartig in NRW

Schach als Fach



Unterricht auf 64 Feldern: (v. o.) Lisa (1.) und Noa, Arian (1.) und Lukas, Rieke und Maurice aus der Klasse 4b.



So viel Engagement kommt auch beim NRW-Schulministerium gut an. Vor allem das solide Konzept, die Einbettung des Schachs in den Schulalltag und die Tradition des Spiels an der Sebastian-schule hätten in Düsseldorf überzeugt, sagt Behördensprecher Thomas Breuer. Tatsächlich kann das königliche Spiel hier eine beachtliche Historie vorweisen. Seit dem Jahr 1995 gibt es Schach-AGs an der Raesfelder Grundschule, an denen mittlerweile etwa ein Viertel der Jungen und Mädchen teilnimmt. Entsprechend groß ist der Erfolg bei Schulschach-Meisterschaften. In den vergangenen Jahren errang die Sebastian-schule immer den Titel des Landes- oder Landesvizemeisters. „Wir sind die stärkste Grundschule im Schach in NRW“, sagt Grömping stichtlich stolz. Schon wer die Eingangshalle des Gebäudes betritt,

kann die große Glasvitrine mit den zahlreichen Pokalen, Urkunden und Siegerfotos nicht übersehen. Zudem finden sich in jedem der Klassenzimmer und selbst auf manchem der verwinkelten Gänge finden sich Schachbretter samt Figuren, mit denen die Jungen und Mädchen in den Pausen mal eben eine Partie zocken.

Bei der 4b geht der Unterricht weiter. Zwei Jungen aus der Klasse spielen beim heimischen Verein SG Turm Raesfeld/Erle, wo auch Grömping seit Jahren aktives Mitglied ist. Etwa ein Drittel schachert in der AG. Der Rest der 4b sind Anfänger. Daher musste Grömping zu Schuljahresbeginn langsam anfangen: In der ersten Stunde lernten die Kleinen nur, die Bauernzüge, in der Woche darauf kamen die Läufer an die Reihe – eine Figur nach der anderen. Mittlerweile können die Viertklässler ganze Partien ab-

solvieren. Und so steht zum Unterrichtsbeginn an diesem Tag freies Spielen auf dem Programm. Zita (10) übersieht gegen Mitschülerin Noa (9) ein einziges Matt mit der Dame. Dabei ist die doch ihre Lieblingsfigur, „weil die so viel ziehen kann“, sagt sie.

Eine ganze Bibliothek mit Schachbüchern steht den Sebastian-schülern zur Verfügung, wenn sie ihre Kenntnisse ein bisschen vertiefen wollen. Lernehfte mit Übungsaufgaben können in den Unterricht integriert werden, und auf den Schul-Computern warten Schachprogramme wie „Fritz & Fertig“ auf den nächsten Gegner. In Büffelei soll das Ganze aber nicht ausarten – Noten gibt es ohnehin nicht –, sondern der Spaß steht im Vordergrund: „Ich kann da tolle Tricks machen: Schäfermatt, Treppenmatt“, zählt Arian (8) auf, und ihm an dem Spiel gefällt. Und Lukas (9) freut sich am meisten, wenn er seine „Gegner besiegen“ kann, wie er mit leuchtenden Augen erzählt.

Einen „Vorzeigecharakter“ attestiert Schulschachreferentin Siebarth dem Raesfelder Modell, das „in vielen Schulen ein Echo finden sollte“. Zurzeit gibt es allerdings lediglich fünf Schulen bundesweit, die Schach als Schulfach anbieten. Immerhin. Mit diesen Einrichtungen will Grömping Kontakt aufnehmen. An ein Netzwerk etwa zum Austausch über Erfahrungen und Fortbildungsmöglichkeiten – denkt er. Bereits in den nächsten Wochen will der Pädagoge außerdem den Schachbereich auf der Internetseite der Sebastian-schule deutlich erweitern – auch um Infomaterial für andere Schulen bereitzustellen, die mit dem Gedanken spielen, Schach als Fach anzubieten. Denn, das weiß auch Lukas aus der 4b, „von Schach wird man schlauer!“

Auch in den Pausen messen sich (v. l.) Michael (Klasse 2b), Jan Niclas (1a), Andreas (2a), Jonas (1b) im königlichen Spiel. In vielen Gängen der Sebastian-schule stehen Schachbretter für die kleine Partie zwischendurch bereit.

In dieser Ausgabe:

Seite 2

Sonderthema
Mit „Helau“ in die tollen Tage



Seite 3

Szene
Bielefelder Studenten filmen um die Wette



Seite 5

Reportage
Rallye für einen guten Zweck



Seite 6

Fernsehen am Samstag
Harry Potter Pro7, 20.15 Uhr



Seite 8

Spielplatz
Zauberhafte Bilder von der Hexe Lilli

